

zu alt und zu schwach; sie werde freudig sterben, wenn sie mir nicht Ursache des Todes gewesen sei. Ich dagegen: nur mit ihr zusammen wolle ich gerettet sein. — Dann ergreife ich ihre Hand und reiße sie mit mir fort. Sie gibt ungern nach und klagt sich an, daß sie mich aufhalte. Schon fiel Asche auf uns nieder, aber noch wenig; ich blicke mich um: ein dichter Rauch drängte unseren Rücken, der wie ein Stiezbach auf die Erde ausgeschüttet wurde und uns verfolgte. „Laßt uns zur Seite gehen,“ sage ich, „so lange wir sehen können, damit wir nicht auf dem Wege hinfallen und von den nachdrängenden Menschen zertreten werden.“ Kaum hatten wir uns seitwärts niedergelassen, da ist Nacht: nicht wie wenn der Himmel bewölkt ist und kein Mond scheint, sondern wie wenn in einem geschlossenen Raum das Licht gelöscht ist. Da hättest du Heulen der Weiber, Kreischen der Kinder, Schreien der Männer hören können! Die einen suchten mit ihrer Stimme und erkannten an der Stimme die Eltern, andere ihre Kinder, andere ihre Gatten; diese bejammerten ihr eigenes Schicksal, jene das Schicksal der Ihrigen; einige beteten aus Furcht vor dem Tode um den Tod; viele erhoben ihre Hände zu den Göttern; die Mehrzahl meinte, es gäbe nirgends mehr Götter und dies sei für die Welt die ewige und letzte Nacht. Auch fehlte es nicht an solchen, die durch erdichtete und erlogene Schrecken die wirkliche Gefahr noch größer machten. Falsche Berichte wurden gemacht, in Misenum sei dieser Teil eingestürzt, jener stehe in Flammen; aber alles wurde geglaubt. Es leuchtete ein wenig auf: dies schien uns nicht der Tag, sondern der Vorbote des kommenden Feuers zu sein. Und das Feuer hörte längere Zeit auf: da war wieder Finsternis, dann viele und schwere Asche. Immer wieder standen wir auf und schüttelten diese von uns; sonst wären wir bedeckt, ja sogar von der Last erdrückt worden. Ich würde mich rühmen können, daß in der großen Gefahr meinem Munde kein Seufzer, kein untapferes Wort entfahren ist, wenn nicht der Gedanke an die Sterblichkeit mir den armseligen und doch großen Trost gegeben hätte, daß ich mit allem und alles mit mir zugrunde gehe. Endlich wurde jener Rauch dünner und löste sich gewissermaßen in Dampf und Nebel auf; dann war wirklicher Tag, die Sonne leuchtete, allerdings trübe, wie bei einer Sonnenfinsternis. Dem ängstlich umherschweisenden Auge trat alles in veränderter Gestalt entgegen, mit Asche, wie mit Schnee hochbedeckt. Wir kehrten nach Misenum zurück, und nachdem wir uns gestärkt und gepflegt hatten, so gut es ging, verbrachten wir eine Nacht, in welcher wir zwischen Hoffnung und Furcht schwankten. Doch überwog die Furcht: denn einerseits dauerten die Erdbeben noch an, anderseits machten viele ihr eigenes und das fremde Unglück lächerlich, betört durch Schrecken erregende Prophezeiungen. Wir konnten uns jedoch auch jetzt nicht entschließen abzureisen, obwohl wir die Gefahr kennen gelernt hatten und neue erwarteten: bis Nachricht über den Dheim kam.

Wenn du dieses Schreiben liest, wirst du es keineswegs für dein Gesichtswerk geeignet finden, und, weil du es von mir verlangtest, mußt du es dir selbst zuschreiben, wenn es nicht einmal ein anständiger Brief ist. Leb wohl!